

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei die Themen der Woche:

Initiative Tierwohl: Gespräch zwischen Landwirtschaft und Lebensmittelhandel

„Das Projekt Initiative Tierwohl ist ein großer Erfolg für die Land- und Ernährungswirtschaft und zeigt, dass die Landwirte zu noch mehr Tierwohl bereit sind. Damit dieser Erfolg weiter ausgebaut werden kann, muss die finanzielle Ausstattung der Initiative verbessert und die Teilnahme allen interessierten Betrieben ermöglicht werden. Es gilt nun Wege zu suchen, um die Finanzierung auszubauen.“ Das stellte DBV-Präsident Joachim Rukwied, anlässlich eines Gesprächs mit Vertretern des Lebensmitteleinzelhandels und Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt fest, zu dem der DBV eingeladen hatte. Bundesminister Schmidt begrüßte die Entwicklung und den weiteren Ausbau der Initiative Tierwohl.

Alle Gesprächsteilnehmer erkennen die hohe Bereitschaft der Landwirtschaft zur Weiterentwicklung der Tierhaltung an, die in den hohen Anmeldezahlen deutlich geworden ist. In der ersten Anmeldephase war die Initiative um das Doppelte überzeichnet worden. Einigkeit bestand darin, dass man dieses Potenzial nutzen, die bisher nicht beteiligten Unternehmen und Bereiche einbinden und dann in absehbarer Zeit den Tierwohlbeitrag erhöhen müsse. Ziel ist es, letztlich allen Betrieben auf der Warteliste eine Teilnahme zu ermöglichen. Dies soll darüber hinaus eingebettet sein in eine grundsätzliche strategische Perspektive der Initiative Tierwohl und ihrer Weiterentwicklung.

EU-Parlament lehnt Renationalisierung der GVO-Verwendung ab

Die EU-Kommission hatte im April vorgeschlagen, den EU-Mitgliedstaaten zu überlassen, ob sie GV-Futtermittel und -Lebensmittel verbieten. Damit könnten die Staaten nicht nur den Anbau von GVO auf ihrem Gebiet, sondern auch die Verwendung von GV-Lebens- und Futtermitteln verbieten.

Der federführende EP-Umweltausschuss hat eine Opt-Out-Regelung für nationale Einschränkungen oder Verbote des Einsatzes von GVO-Lebens- und Futtermitteln am 9. Juni 2015 abgelehnt. MdEP Albert Deß (CSU, Bayern) hat als Verfasser der Stellungnahme des EP-Agrarausschusses angekündigt, die Position des EP-Umweltausschusses zu übernehmen. Damit wird auch eine Ablehnung im EP-Plenum wahrscheinlich. Auch im Rat ist eine geringe Bereitschaft zur Unterstützung des EU-Kommissionsvor-

schlages zu erkennen. Es wird deshalb unter der EU-Ratspräsidentschaft Luxemburgs im zweiten Halbjahr 2015 eher eine Ablehnung erwartet. Dann könnte die EU-Kommission gezwungen sein, ihren Vorschlag zurückzuziehen. Ihr Ziel, mit dem Vorschlag eine ernsthafte Diskussion zur Haltung der EU zur Biotechnologie anzustoßen, um aus der ständigen Pattsituation in den Gremien zur Zulassung gentechnisch veränderter Futtermittel herauszukommen, wird die EU-Kommission wohl nicht erreichen.

SPD will Novelle des Tierschutzgesetzes

Die SPD will noch in dieser Legislaturperiode das Tierschutzgesetz ändern. Das hat die stellvertretende Vorsitzende der sozialdemokratischen Bundestagsfraktion, Ute Vogt, bei der Vorstellung eines Positionspapiers ihrer Fraktion zum Thema „Tierschutz“ in Berlin angekündigt. Vogt fordert von der Union, vom „Prinzip der verbindlichen Freiwilligkeit“ abzurücken und stattdessen das Tierschutzgesetz zum Wohl der Tiere zu novellieren. Regelungsbedarf sieht die SPD-Fraktion dem Papier zufolge bei den Haltebedingungen, so müssten künftig alle Tiere einen Zugang zu unterschiedlichen Klimazonen erhalten. Zudem seien verschiedene Stallbereiche mit unterschiedlichen Bodenbelägen auszustatten. Darüber hinaus müssten in den Ställen Angebote für artgerechte Beschäftigungen geschaffen und genügend Platz gewährleistet sein. Auch einen Sachkundenachweis für Personen, die landwirtschaftliche Nutztiere halten wird, verlangt. AgE

Rapsextraktionsschrot für Putenmast geeignet

Rapsextraktionsschrot ist gut für die intensive Putenmast geeignet. Das hat ein von der Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen (UF-OP) geförderter Fütterungsversuch an der HS Weihenstephan-Triesdorf gezeigt. Danach erbrachte der Einsatz von bis zu 15 % des wichtigsten heimischen Proteinfuttermittels sehr gute Ergebnisse bei Mastleistung, Schlachtkörperwert sowie Gesundheits- und Pododermatitisegehen. Putenhähne, die mit bis zu 15 % Rapsextraktionsschrot im Alleinfutter versorgt wurden, wiesen den höchsten Schlachtkörperwert auf. Aus wirtschaftlicher Sicht könnten Mischungsanteile an Rapsextraktionsschrot von bis zu 15 % empfohlen werden.